

Aus dem "Ben Qohelet" des Samuel Ha-Nagid

Autor(en): **Maier, Johann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **30 (1974)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-960794>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DEM « BEN QOHELET » DES SAMUEL HA-NAGID

Von Johann Maier, Köln

Neben dem Diwan (« *Ben Tehillim* ») und « *Ben Mishle* » stellt « *Ben-Qohelet* » die dritte Gedichtsammlung des 993 bis 1056 lebenden spanisch-jüdischen Dichters dar. Sie enthält, wie der an das biblische Buch « Prediger Salomos » anspielende Titel andeutet, vor allem nachdenkliche Dichtungen, insbesondere über die Schattenseiten des Lebens.

Zumeist handelt es sich um kurze, sinnpruchartige Gedichte, oft um Verarbeitungen überlieferten oder gängigen Spruchgutes. Ein Gedanke oder ein Bild wird in der zweiten Gedichthälfte weiter ausgeführt, in eine Beziehung gesetzt, veranschaulicht oder antithetisch abgeschlossen. Die Wirkung ergibt sich aus der klaren, knappen Formulierung und aus der Einfachheit und unentrinnbaren Selbstverständlichkeit der Aussage, jedenfalls bei den folgenden Beispielen, die vor allem die Vergänglichkeit des Menschen zum Gegenstand haben.

Textausgaben :

- A. S. Abramson, *Shemu'el ha-Nagid, Ben Qohälät*, Tel Aviv 1952-53 ;
- B. D. S. Sassoon, *Diwan of Shemuel Hannaghid*, Oxford 1934 ;
- C. J. Schirmann, *Ha-Shirah ha'ibrit biSfarad ub'Provence I*, Jerusalem-Tel Aviv 1959.

Die Texte sind in den genannten Editionen an folgenden Seiten zu finden :

Textausgaben :

- | | |
|---|---------------------------------|
| Nr. 230 : A 87, B 290 ; | Nr. 231 : A 87, B 290 ; |
| Nr. 238 : A 90, B 291 ; | Nr. 243 : A 91, B 292 ; |
| Nr. 256 : A 95, B 204 (und 293), C. 135, ferner in : S. Abramson, <i>Ben Mishle</i> , Tel Aviv 1947-48, 225 ; | |
| Nr. 255 : A 95, B 293 ; | Nr. 277 : A 103, B 296 ; |
| Nr. 289 : A 107, B 298 ; | Nr. 302 : A 112, B 300 ; |
| Nr. 383 : A 153, B 316 ; | Nr. 388 : A 155, B 316, C 135 ; |
| Nr. 396 : A 157, B 317 ; | Nr. 401 : A 159, B 318. |
- (Zählung nach Abramson)

Nr. 230 : *K^ekokab 'ashär jatza'*

Wie ein Stern aufgeht
und wieder untergeht,
der Orion für eine Zeit
aufleuchtet und verlischt,
so wird der Mensch geboren
und stirbt wieder :
Einmal küsst die Zeit
und einmal beisst sie zu.

Nr. 231 : *Kol j^eme 'ish*

Der Mensch erwarte
jederzeit den Tod,
denn unverhofft tritt der
die Menschen an.
Und lebst du unbedacht dahin
wie einer, der für ewig
lebt, vergehst du dich vor Gott
aufs neue fort und fort !

Nr. 238 : *L^ekol re'im*

Für alle Freunde
kommt der Tag des Abschieds
für jeden Menschen ist
der Todestag bestimmt,
und die Zeit zerstreut den Reichtum,
den der Mensch gesammelt.
So ist es festgesetzt,
bestimmt, beschlossen.

Nr. 243 : *L^eed ha-met*

Das Unglück eines Menschen,
der in jungen Jahren starb,
beklagt und fühlt
wohl jeder,
denn wen bekümmert ein
gefällter dürrer Baum
schon wie ein Baum gefällt
zur Blütezeit und Reife ?

Nr. 256 : *Lammah t^ehi jom q^erab*

Warum bist du verschreckt
und ängstigst dich
am Tag der Schlacht vor Waffen ?
Dir ist das Ende vorbestimmt
wie deinem Feind
und ihr überlebt euren Tag
nicht um einen einzigen Tag !

Nr. 255 : *L^efanim w^eha-jom*

Wie heute war's seit je in aller Mund
und klar so wie das Morgenrot :
Wer sich der Zeit ergibt,
dem Meer sich anvertraut,
Königen dient,
der lacht heute
und weint morgen.

Nr. 277 : *Mawät j^ebo'äka*

Der Tod kommt über dich
wie über alles Leben,
er kommt und kehrt nicht um,
nicht für viel Geld und Gut,
kein Hoher und kein Freund
vermag ihn abzuwenden !

Nr. 289 : *Nizkor sh^e'on mawät*

Eine Zeitlang bleibt
die Totenklage am Grab
uns im Gedächtnis,
und auch die Zeit,
da wir den Toten sahen.
Doch mit der Zeit
wenden wir wieder
uns Nichtigkeiten zu
und vergessen
die Wahrheit.

Nr. 302 : *'Abodatak k^emilwah*

Dein Werk ist wie gelieh'nes Gut
in deiner Hand,
und der es lieh, befahl,
es ihm zurückzugeben.
Auch deine Seele ist im Leib
wie ein gelieh'nes Gut,
bald kehrt sie heim zu Ihm,
der sie verliehen !

Nr. 383 : *Sh^etajim hem*

Zwei sind es,
Treue und Rechtschaffenheit,
auf diese stütze dich
und du wirst leben,
nur eins vernichtet alles,
was geboren wird : Der Tod.

Nr. 388 : *T^esacheq bi*

Du spottest über mich
in deiner Jugend,
weil du mich alt siehst
und als Greis ? —
Ich Alter sah schon
Männer schweigend
Bahre und Sarg
für einen Jungen machen !

Nr. 396 : *Titmah la-'ish*

Du staunst über den Menschen,
der nach ersehntem Ziel voll Mühe strebend
just in dem mühevoll erreichten Ziel
sein Unglück findet ? —
Die Purpurschnecke baut
ein Haus mit schönen Streifen,
um sicher drin zu wohnen
und es wird ihr Grab !

Nr. 401 : *Tismach l'ema'an ki*

Dich freut, dass meine Stunde
schon gekommen ist,
doch wehe dir —
wirst du denn ewig leben ?
Ob du dich heute über meinen Tod
freust oder nicht :
Du bist morgen
meinesgleichen !